



Fragen und Antworten zur Erprobung einer innovativen Videotechnik am Europaplatz

Beschaffenheit der Kameras / Videodetektionen mit 16 mm/Pixel: Wie sieht das Bild aus, bevor es zu einer Schattendarstellung verarbeitet wird?

Das System wurde nach Gesprächen mit dem Landesdatenschutzbeauftragten (LDB) weiterentwickelt. Das Verfahren SAVAS DS+ ist das einzige patentierte Verfahren, das sicherstellt, dass Personen zu 100 % anonymisiert werden. Die Besonderheit des Systems ist, dass die Umrisse der Person ausgeschnitten und in ein vorher bestimmtes Szenario eingesetzt werden, in unserem Fall in ein vorher aufgenommenes Foto des Europaplatzes.

Dieser Vorgang verläuft direkt im System. Das Bild, auf dem eine Person „erkannt“ wird, wird als Schattendarstellung verarbeitet. Dies kann nicht rückgängig gemacht werden und wird nicht zwischengespeichert.

Das Aufnehmen eines Klarbildes als solches ist ein Grundrechtseingriff. Der LDB hat 2019 in seinem Tätigkeitsbericht dargestellt, wann ein Erheben von Bildern vorliegt. Darauf basierend nimmt die Kamera der EnBW ein Bild mit so wenigen Pixeln auf, dass keine Verarbeitung von personenbezogenen Daten vorliegt. Die ursprüngliche Darstellung der Person hat also schon keinen Personenbezug. Diese „schlechten“ Bilder werden schattiert und in eine andere (bereits zuvor fotografierte) Szene eingesetzt.

Beispiel der eingesetzten Technik in Gernsbach

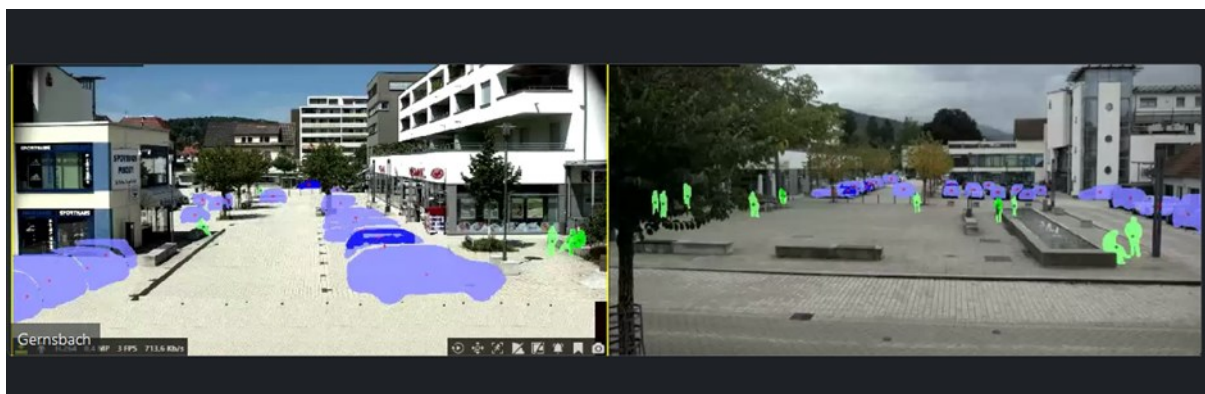


Abbildung 1: Aufnahme der Aufzeichnung in Gernsbach

Die Aufzeichnungstechnik in Gernsbach ist normalerweise nur nachts in Betrieb (zwischen 22 und 7 Uhr). Gemessen werden Personenzahl und Lautstärke. In dem Moment, in dem von Gernsbach festgelegte Grenzwerte überschritten werden, wird die Leitstelle kontaktiert, die wiederum die Polizei alarmiert. Seit die Kamera installiert ist, musste die Polizei nur noch sehr selten ausrücken.

Wo passiert diese Verfremdung? In der Kamera oder nachgelagert auf einem Server?

Als Hintergrundbild wird ein echtes Foto ohne Personen verwendet. Nur die Personen werden schlecht gepixelt aufgenommen und auf das vorher aufgenommene Klarbild projiziert. Die KI der EnBW erhebt die Bilder zu keinem Zeitpunkt mit Personenbezug. Die Mitarbeitenden sind für die Verarbeitung entsprechend geschult und überprüft und ihr Arbeitsplatz ist entsprechend gesichert und zertifiziert.

Kann die Kamera / das System so angepasst werden, dass ein Klarbild möglich ist?

Die Kamera vor Ort nimmt Bilder in so schlechter Qualität auf, dass kein Personenbezug möglich ist. Das System übermittelt das verpixelte Bild ohne Personenbezug. Die Kameras sind dagegen gesichert, dass die Bilder nachträglich zu einem Klarbild bearbeitet werden. Die „Personenumrisse“ entstehen auf dem Weg zu den Mitarbeitenden in der Leitstelle.

Sind auch andere Sensoren wie Mikrofone in der Technik enthalten? Kann der aufgezeichnete Ton dann so verfremdet werden, dass keine Gespräche erkennbar sind?

In der Kamera sind keine Mikrofone im klassischen Sinne im Einsatz. Es wird lediglich die Lautstärke in Dezibel gemessen, aber keine Gespräche aufgezeichnet. Bezüglich dieser Thematik steht die EnBW im Kontakt mit dem Fraunhofer Institut, um die Dezibel-Verhaltensweisen zu sondieren. Straßenbahnen sind z.B. sehr laut, diese müssten durch das System erkannt und nicht beachtet werden.

Wie werden die Daten zur EnBW übertragen? Kabelgebunden, verschlüsselt - wenn ja, wie?

Keine Daten, die schützenswert sind, werden gespeichert. Alle Daten werden verschlüsselt übermittelt. Zusammen mit dem TÜV Nord wird derzeit eine unabhängige Zertifizierung für die Sicherheitstechnik erarbeitet, damit soll auch das europäische Datenschutzsiegel für die neue Technologie möglich werden.

Zur Transparenz bezüglich der erwünschten Verhaltensänderung – wie wird es den Bürgern klar gemacht, dass bzw. inwiefern sie (nicht) videoüberwacht werden?

Es könnte zum Beispiel ein Testaufbau durchgeführt werden, um den Bürger*innen zu zeigen, was während des Einsatzes der Sicherheitstechnik passiert. Außerdem sollen am Europaplatz Infotafeln aufgestellt werden, bestenfalls auch mit QR-Code versehen, der zu ausführlicheren Informationen führt. Die Erprobung müsste kommunikativ intensiv begleitet werden.

Gibt es nicht die Befürchtung, dass sich die Szene bei einer Überwachung auf einen anderen Platz verlagert? Hat sich die Lärmbelästigung in Gernsbach nach dem Einsatz in andere Gegenden verlagert?

Das Thema Verlagerung würde auf die Stadt genauso zukommen, wie es auch bei anderen Sicherheitsmaßnahmen der Fall wäre. In den meisten Fällen löst sich eine Szene nicht auf, sondern verlagert sich – es sei denn, die Szene ist an eine bestimmte Lokation gebunden. Am Europaplatz zum Beispiel ist die Gastronomie- und Partymöglichkeit weiterhin vorhanden. Ebenso bleiben die Arkaden eine trockene Fläche, die zum Aufenthalt einlädt – damit sind Ausweichwahrscheinlichkeiten kleiner als anderswo. Der Europaplatz bleibt auch weiterhin Umsteigeplatz und somit Treffpunkt für Viele. Daher ist der Pilotbetrieb mit wissenschaftlicher Begleitung so wichtig, um die auslösenden Faktoren zu messen.

Das OA erwartet sich von der Erprobung Erkenntnisse zur Verlagerungsthematik. Es soll festgestellt werden, ob eine Verlagerung tatsächlich passiert und ob der KOD dann zielgerichteter eingesetzt werden kann. Dann könnte die präventiv eingesparte Zeit für andere Bereiche eingesetzt werden.

In Gernsbach gab es keine nennenswerte Verlagerung.

Wie viele Kameras werden dann für den Europaplatz benötigt (z.B. bei den Arkaden ist es recht dunkel und unübersichtlich)?

Das hängt von den Ergebnissen der Erprobung ab. Diese würde nur an einem mit der Stadtverwaltung vereinbarten Teilbereich des Europaplatzes stattfinden.

Was kann die in der Technik verbaute künstliche Intelligenz? Können Bewegungsprofile von Personen erkannt werden, wenn sich die Technik z.B. über die ganze Kaiserstraße erstrecken würde?

Eine liegende Person wird als liegende Person erkannt – ob sie schläft oder niedergeschlagen wurde, kann die Technik jedoch nicht erkennen. Die künstliche Intelligenz ist noch nicht in der Lage, selbständig solche Zusammenhänge zu erkennen. Ob das mit dem Bildmaterial überhaupt möglich ist, wird sich noch zeigen. Auch Bewegungsprofile dürfen nicht erhoben werden.

Die Stadt Karlsruhe muss für einen Piloten oder Betrieb genau definieren, unter welchen Voraussetzungen diese Mitarbeitenden die Polizei oder den KOD rufen.

Zu betonen ist, dass mit dem System keine Verbrechensaufklärung möglich wird. Die Einsatz- und Ordnungskräfte sollen lediglich effizienter alarmiert und eingesetzt werden.

Wann und wie würde eine Teststellung am Europaplatz aussehen?

Im Rahmen des Pilots wird nicht der gesamte Platz überwacht, nur ein Teilbereich (insbesondere die Arkaden an der Nordseite). Hier muss mit dem anliegenden Gewerbe gesprochen werden.

Wenn der Pilot erfolgreich ist, muss die Stadt auf der Grundlage der Pilottergebnisse separat entscheiden.